



Schöne Biologie

Namen und Patrone

■ Nehmen wir mal die Dachzeile dieser Kolumne ernst: Was ist eigentlich so schön an der Biologie?

Klar, Schönheit ist etwas subjektives. So schwärmen die einen etwa von faszinierenden Formen, während andere sich eher für die ausgeklügelte Raffinesse gewisser Wirkungsnetzwerke begeistern.

In dieser Kolumne stand jedoch zumeist ein völlig anderer Aspekt biologischer Forschung im Vordergrund: Nämlich, dass sie immer wieder Überraschungen bietet. Da meint man etwa, gewisse Vorgänge umfassend verstanden zu haben, und muss plötzlich feststellen, dass die Natur das gleiche Problem auch auf völlig andere Weise lösen kann.

Nehmen wir das Beispiel Genregulation: Jahrzehntlang *das* Thema in der Molekularbiologie – man dachte, da kann nichts Fundamentales mehr kommen. Dann purzelten plötzlich die „kleinen RNAs“ in die Journals und eröffneten ein komplett neues Feld. Ist doch schön, sowas.

Und überhaupt, wieviele Regeln hat man schon versucht aufzustellen – nur um bald darauf zu realisieren, dass es zu viele Ausnahmen gibt. Auch schön.

Doch noch etwas völlig anderes ist „schön“ in der Biologie: Dass man so viele Namen vergeben darf. Und davon soll jetzt der Rest dieser Kolumne handeln.

Es geht natürlich nicht um die Tatsache, dass man so viele Namen vergeben kann in der Biologie – sondern vielmehr darum, *welche* Namen bisweilen gewählt werden. Und sicher – die Originalität, die manche Forscher hierbei entfalten, löst eine völlig andere Art der Freude aus als eine völlig überraschende Forschungserkenntnis. Aber immerhin...

„Schön“ etwa die Geschichte aus diesem Frühjahr um 65 neu entdeckte Unterarten von Schleimpilz-fressenden Schwammkugelkäfern. Die Entomologen Quentin Wheeler und Kelly Miller, beide bis vor kurzem an der Cornell University in den USA, benannten einige davon nach ihren Frauen und Ex-Frauen, sowie drei weitere nach US-Präsident Bush, Vizepräsident Cheney sowie Verteidigungsminister Rumsfeld (*Bulletin of the American Museum of Natural History*

291, S. 1). Verewigt sollen die Drei nun sein in *Agathidium bushi*, *cheneyi* und *rumsfeldi* – allesamt Käfer, die ihren Tag damit verbringen, in faulem Schlick herumzugraben. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt. Oder ein Forscher, der nicht gerade zufrieden ist mit der Wissenschaftspolitik der US-Regierung.

Dass man Spezies nach Prominenten aus Politik, Sport oder Show Business benennt, ist freilich nicht neu. Nelson Mandela beispielsweise ist Namenspatron einer marinen Nacktschnecke sowie einer parasitierenden Wespenart. Oder etwa folgende Organismen, bei denen ebenfalls unschwer zu erkennen ist, wer bei der Namensgebung Pate stand: die Langbeinfliege *Campsicnemius charliechaplini*, die Spinne *Draculooides brams-tokeri*, die Wespe *Mozartella beethoveni*, oder die hawaiischen Riesenspinnenarten *Orsonwelles othello*, *macbeth*, *falstafficus* und *ambersonorum* (jeweils nach berühmten Rollen des Schauspielers).

Als einen der letzten ehrten kürzlich zwei Forscher des Anthropologischen Instituts der Uni Zürich den britischen Schauspieler John Cleese: *Avahi cleesei* heißt seitdem eine neue Lemurenart (*American Journal of Primatology* 67, S. 371) – nicht zuletzt weil Cleese dereinst auf einem Filmplakat mit einem Lemuren posierte. Cleese war übrigens lange Zeit Mitglied der ehemaligen britischen Klamauktruppe Monty Python, die ihrerseits in der fossilen Schlangengattung *Monthypythonoides* verewigt wurde.

Aber nicht nur Organismen, auch Gene erhalten bisweilen prominente Namenspaten. So nannten etwa Christiane Nüsslein-Volhart und Co. ein Zebrafisch-Gen *Einstein*, ein weiteres *Keinstein*. Und im *Volvox*-Genom springt ein mobiles DNA-Element mit dem Namen des US-Basketball-Sprungwunders Michael *Jordan* umher.

Man könnte jetzt noch über eine Reihe witziger Wortspiele bei biologischen Namensgebungen berichten. Über die Wespe *Aha ha* etwa, oder die Käfergattung *Ochisme* („Oh, kiss me!“). Am trockensten brachten es aber womöglich österreichische Forscher: Sie taufen die dritte, vierte und fünfte Unterart einer Fliege kurzerhand *adryte*, *aphyrt*e und *aphynfte*. RALF NEUMANN